Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

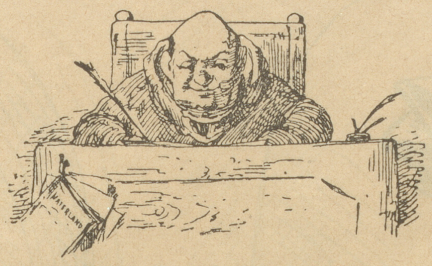
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man berichtet, daß König Humbert noch einige Regimenter zu bilden gedenke; wir hoffen, diejenigen, welche den Grenzcordon bilden, seien auch darunter.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Ich waar dezithiert, kain eidzgnössig—heiduckenmäßig—rattikales festum mobile populare meer zu besauchen. „Phrisch, Phromm, Phrey, thees Thurnerß Oxioma sey" hatz in den foliis publicis gehaißen und da tripps mich hinauf nach Curiam Rhaetorium im Landte Pumpelausia, wo man noch fastet und schmaledius Bizzoppels ißt am Freitag. Fon den drey Wörtern triebb mich das mitzde hinauf anz Vest „phrom", und ich glaubte, es sei die Heulzarme, welche in Biel scandalum sanctum excitabat. Thieße Phrömmigkeit ad pietatem quaerendo fandt ich die junge Mange-Schaft zwei guden Omen in der Nöchi fom pischääflichen Ballast auf ainer superbissima praeria catholica. Gotlohb! Die Jinglinge hadden alle kurze Hosen wie der Deckhahn Ruggli in Goosen und ich klaubte schon, es würden tutti quanti und tutti futti geischlachtig werdten. Apper wie pin ich ibergeraschscht worden, qualis deceptio! Die fermeintliche Phrömmigkeit ging ihnen ploß bis an die Knie und was dariber waar, wahr fom Besen. In den Köpfen war Alles ferrickt! Einige drugen gewalthige Biffelhörner, das gibbt altkaddolische Pfärrer à la Herzog (Dominus trahebat). Andere machten Praeludia an verschiedenen Galgen und zwirbelten dran herum wie Käfermihlen, das gibt schbeter Galgenfögel, wenn die Todesstraffe widder eingefirhet wird. Noch fill ferrüktere, iber 20jährige, drieben ihre Narrheiten und stultitias an einem kalpsländernen Steggenpferd ohne Schwandz und Kobpf, das gibbt Landesbephestiger in utopia bei gutem Taggäld. Andere wurffen mit Küchen- und Bäsenstillen gegen eine Wiesengrasfertrappunzferbottthasel. Die schlimmbsten Narren waren in einem Schnäggenstand (status cochlearum) und schittelten einandter freundschaftlich und friedolinsch die Hand und pakten dann einandter sogleich beim Krips und an den Underhosen! (braecae inferiores) und aßen nichts alz Sägmehl, touschour ottang, ist doch Phaschdenspeiß! — Das gippt Adfokaten, die sich nur zum Schein wüscht sagen. Andere trippelten per Gänzemarsch durch die Stadt und umzüngelten die ehrparsten Kuhrerinnen wie Spinnen die Fleugen. Schließlich, claudibiliter, habens dann die Chaurer Herren gemorken, was das fir junge Phlegel waren. Es kamen ihrer zwölf, um sie mehr zu beobachten. Diese Geheimbollizey machte heimliche Nottizzen und redetten heimlich miteinander, wahrscheinlich, welche zuerst nach Pirmingsbärg müßten. Ich hätte ihnen gern eine Bredigt gehalten ad animam salvandam eorum, aber es fihrte sie grad Einer rehthorisch am „Gängel"band und dann fiel gleich widder ein Anderer mit einer pompalausischen filibbica ganz Nasch—ein, so daß ich nicht d'ran kam und es hätte auch nichts genützt, denn ehß regnette ohnedieß. Kurz und gut, breviter et bene, an ein sottix Vescht geht der Stanislauß nunime, mit Nichten (avec nièces), denn ich sah zufill Gestpässiges, womit ich ferbleibe trotz appermaliger Deischung

Dein Zer **Stanislaus.**

A la +

Siehst Bundesräthlein! unser Schweizervolk, das kennt Di,
Und gibt dir stets ein kräftig saftiges Dementi.
Zwei Journalisten hast mit Acht du schnöd getroffen,
Weil sie 'mal à propos durch's Weibelzimmer loffen.
Jetzt lueg und sperr nur auf die superkluge Fresse:
Jetzt laufen Jene durch die ganze Schweizerpresse.

Die
Gust. Walch'sche Export-Brauerei
Kaufbeuren (Bayern) — **Gegründet 1805** — **Kaufbeuren** (Bayern)

Generaldépôt für die Schweiz: Zürich-Hottingen, Florastrasse 5,

empfiehlt **hochfeines Exportbier** in anerkannt reiner und gesunder Qualität in Original-Gebinden und in Flaschen zu billigsten Preisen.

Konkurrenzfähig mit jedem anderen bayrischen Bier.

Von Aerzten vielseitig für Rekonvaleszenten verwendet. — Betrieb durch eigenes Braupersonal. (M. 4)

Silberne Medaille Paris 1883.

Eine vorzügliche, erfrischende und gesunde ***Limonade*** *wird augenblicklich bereitet durch die Pariser patentirte*

O.F.4264)[4]

Limonaden-Pastille

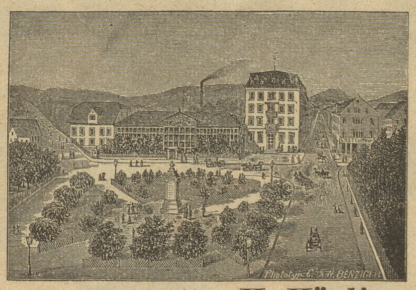
General-Dépôt für die Schweiz bei HH.

D. Sprüngli & Sohn, Zürich.

Ad. Kreuzer's
EINSTUBE
Zürich, „Linthescherhof"
Schützengasse 23, nächst dem Bahnhof.
Reingehaltene feine Mosel-, Rhein-, französische und Landweine. (Bl. 25)
— Kalte und warme Speisen. — Billige Preise. —
Gesellschaftszimmer mit Piano.

Flora-Theater.
Pfauen, Zeltweg, Zürich.
Unter Direktion des Herrn Schlegel. Täglich Vorstellung.

Vorzügliche möblirte Zimmer für Pensionäre.



Restauration zu jeder Tageszeit.

(M. 28) Propriétaire: ***H. Hürlimann.***

Champagne
FRITZ STRUB & CIE.
Reims — **Bâle**
22-Rue de Cernay-22 — 3-Faubourg St-Jean-3